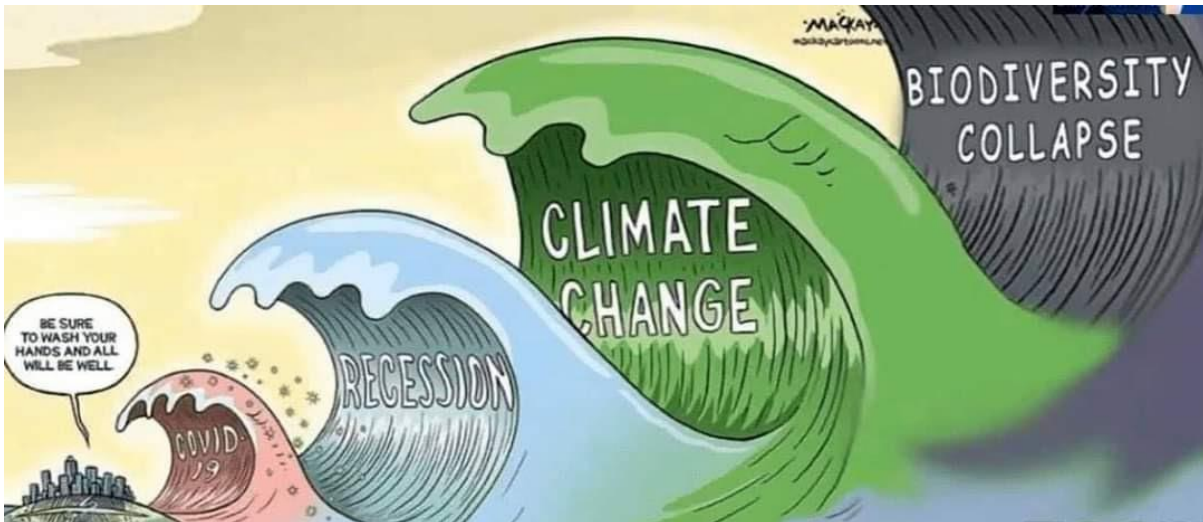


## Haushaltsrede 2022



Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

### **unser Einstieg schon wieder mit dem langweiligen Klima - >**

Die Zeit wird knapp, auch wenn es keiner mehr hören kann.

Das CO<sub>2</sub>-Budget ist demnächst - wenn wir so weitermachen - im Jahr 2030 aufgebraucht.

Wir müssen jetzt nicht nur Weichen stellen, sondern zügig verändern.

Dieses Jahr starten wir unsere Haushaltsrede mit einem alt bekannten Bild. Wir stehen vor viel größeren Herausforderungen als der Covidpandemie, - es geht im wahrsten Sinne des Wortes darum den Kollaps des Lebens auf unserem Planeten zu verhindern. Auch hier im Kleinen - in unserer Gemeinde Renningen.

### **Welche der Katastrophen, die uns drohen, ist die größte?**

Eine Dauerpandemie, die Ängste und Aggressionen hervorruft?

Langfristige Gesundheitsschäden und eine erhöhte Sterblichkeit verursacht?

Eine drohende Rezession, einhergehend mit dem Zusammenbruch wirtschaftlicher Existenzen, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger?

Eine Klimakatastrophe mit Überflutungen, Kälte, Dürre, die ganze Erdteile unbewohnbar macht, unser Leben gefährdet und eine riesige Flüchtlingswelle auslösen wird?

Oder das darauf folgende Artensterben, dass auch das Überleben der Menschheit in Frage stellt?

### **Und was machen wir?**

Wir haben es noch nicht einmal geschafft den KfW40-Standard in unserem Neubaugebiet umzusetzen.

Das wäre für uns kein Aufwand gewesen und für das Ziel "2050 Klimaneutral" Voraussetzung.

### **Diese Ausfahrt haben wir verpasst!**

**Aber schauen wir in die Zukunft und auf das, was wir noch positiv beeinflussen und verändern können:**

Ein Zukunftsziel sollte ein robustes Ökosystem sein das dem Klimawandel trotzt -> Vielleicht durch 20% mehr Bannwald bis 2030?

Unser Ernst-Beton-Platz würde sich durch einen großen Stadtbaum - gesponsert durch Crowdfunding - gut machen; zumal im Sommer das Verweilen möglich wird: Ein Bürgerbaum!

Wir haben schon das Eine oder Andere umgesetzt:

Ökostrom für die Stadt, Wärmeversorgung aus überwiegend erneuerbaren Energien im Schul- und Sportzentrum, Umrüstung auf LED und manches mehr...

Das wir bis ins Jahr 2022 brauchen um ein Klimaschutzkonzept in die Wege zu leiten und eventuell auch umzusetzen, gehört dann schon eher zu den Versäumnissen.

Umso mehr freuen wir uns, dass wir mit Frau Reinhardt eine Klimaschutzmanagerin gefunden haben, die das Thema jetzt engagiert angeht.

Was uns dabei unangenehm auffällt, sind die finanziellen Größenordnungen:

Die Elektroplanung für die FriSi wurde jetzt mit 128.000 € vergeben <-> Für die Erstellung des Klimaschutzkonzeptes sind 14.000 € eingestellt.

Das sieht nach einer der Dringlichkeit des Themas nicht angemessenen, schlanken Lösung aus.

### **Nun zur Klimafolgenbewältigung:**

Spürbar sind die Folgen der Klimaerwärmung bereits bei unseren eigenen Trinkwasservorräten. Der Zweckverband Renninger Wasserversorgungsgruppe hat ein Strukturgutachten zur Sicherung der zukünftigen **Wasserversorgung** zur Kenntnis nehmen müssen.

Wir stellen den Antrag, dieses Gutachten im ersten Halbjahr 2022 in öffentlicher Sitzung des Gemeinderates vorzustellen und die Konsequenzen aus einem steigenden Wasserbedarf in den nächsten Jahren zu erläutern.

Wir beantragen, dass die Stadt Renningen ein Aktionsprogramm zum Wassersparen auf- und umsetzt. Dieses sollte mindestens eine Öffentlichkeitskampagne zum sorgsamem Umgang mit Wasser und ein Förderprogramm zum Bau von Zisternen umfassen.

### **Klimafolgen die Zweite - der Wald:**

Die Veränderungen im Wald durch den Klimawandel werden uns im Gemeinderat jährlich von unserem Förster aufgezeigt. Gerade im Wald können wir auch etwas gegen den Klimawandel tun. In der Waldstrategie 2050 der letzten Bundesregierung wird der Wald als CO<sub>2</sub>-Senke behandelt. Die Steigerung des Holzvorrats im Wald als natürlicher Co<sup>2</sup> Speicher, die gleichzeitige Wirkung auf den Trinkwasserspeicher und die deutliche Senkung der Umgebungstemperatur ist eine allereinfachste Klimaschutzmaßnahme:

### **Einfach Bäume stehen lassen.**

Und nicht nur im Wald: Bäume in der Stadt und in der Landschaft werden gefällt und kaum nachgepflanzt. Wer nördlich des Bahnhofs am zukünftigen Radschnellweg entlang radelt wird viele Baumstümpfe sehen.

Das sind mehrere Bäume, die aus guten Gründen entfernt werden mussten.

Nachgepflanzt einer! Das ist nicht nur bei der Anzahl der Stämme zu wenig.

Beim Thema Bäume in der Stadt - und ja, wir haben einige - geht es nicht um die Anzahl der Stämme.

Es geht um den Einfluß auf das Stadtklima und um die CO<sub>2</sub>-Bindung. Und an der Stelle müssen wir ordentlich bilanzieren: Einen großen alten Baum zu entfernen und einen neuen nachzupflanzen ist in 80 Jahren wieder gut. Das Klima braucht die Bäume jetzt! Große CO<sub>2</sub>- Speicher werden hier einfach ohne Ausgleich entfernt.

### **Zwischendurch einige Bemerkungen zum eigentlichen Thema, dem Haushaltsplanentwurf:**

Der Satz „konnte nicht mehr realisiert werden“ wird uns bleiben.

Neuveranschlagung ist ein prägendes Stichwort der Doppik und führt zu einem bemerkenswerten Phänomen. Bei der Haushaltseinbringung ist der Haushalt aufgebläht, weil bereits finanzierte nicht getätigte Investitionen aus dem Vorjahr neu angesetzt werden. Die nicht verwendeten Mittel für diese Investitionen tauchen aber erst mit dem Rechnungsabschluss im neuen Haushalt auf. Genaugenommen haben wir die kompletten Neuveranschlagungen als stille Reserve zur Verfügung und das aktuelle Haushaltsjahr erscheint vollgepackt mit nicht zu finanzierenden Investitionen. Schon immer führte der Rechnungsabschluss zu einem besseren Ergebnis als veranschlagt. 2020 waren es 4 Millionen und auch in 2021 wird ein um mehrere Millionen verbessertes Ergebnis erwartet. Schön wäre es bereits im Vorbericht zu erfahren wie hoch die Summe der Neuveranschlagungen ist.

Wir haben ein volles Programm. Das soll so sein, weil es immer Verzögerungen gibt und neues dazukommt. Mit dem neuen Haushaltsrecht sieht das zu Leistende nach mehr aus als es wirklich ist. Wenn regelmäßig 30 % im neuen Jahr wieder veranschlagt werden dann sind nur 70 % erledigt worden aber es sind auch 30 % des Geldes übrig. Der angedrohte Schuldenberg zum Ende der Investitionsplanung war noch nie so groß wie prognostiziert.

Gleichzeitig ist das Tafelsilber immer wieder im Schaufenster, wird aber nicht verkauft. Wenigstens bei der Mühlgasse 6 sollte sich das bald ändern.

Und Bosch blickt auf ein überraschend positives Geschäftsjahr zurück. Das lässt hoffen, dass unsere Situation nicht dramatisch wird.

Im Grunde gibt es das laufende Geschäft, das einen wesentlichen Teil des Umsatzes

ausmacht. Und daneben wenige große Einzelposten die aber längst Beschlusslage sind und nicht mehr diskutiert werden müssen. Das Beispiel dazu wäre die neue Sporthalle. Beschlossen und mit dem Haushalt finanziert. Der Haushaltsplan ist nur noch die Umsetzung der Beschlusslage.

Und doch: Völlig unklar ist noch, wie diese Halle in den **Nahwärmeverbund** eingebunden wird. Wie die Versorgung mit Strom und Wärme stattfinden soll. Diesen Umstand gibt der Haushaltsplan nicht wieder, obwohl es um große Investitionen gehen könnte und noch einige Weichen gestellt werden müssen. Weil es keine Beschlusslage gibt, tauchen im Haushalt auch keine Zahlen auf. Die anstehende Erweiterung oder auch Neukonzeption unseres Nahwärmeverbunds wird den Gemeinderat in diesem Jahr beschäftigen. Er wird im Rahmen der Energiewende und vor dem Hintergrund unseres gemeinsamen Ziels, die Pariser Klimaziele zu erreichen, eine hoffentlich fruchtbare Diskussion auslösen.

Dies weitergedacht erwarten wir von der Verwaltung im nächsten halben Jahr einen ausführlichen Bericht zum Thema "**Kommunale Wärmeplanung**".

Kommunen ab 20.000 Einwohnern sind verpflichtet diese zu erarbeiten, Kommunen unter 20.000 Einwohnern erhalten dafür großzügige Fördergelder. Wenn es ganz schlecht läuft, dann haben wir zuerst 20000 Einwohner und dann eine selbstbezahlte "Kommunale Wärmeplanung". Direkt gefragt: Wie gehen wir das Thema möglichst bald an?

Was auffällt, wir steuern über die verfügbaren Finanzmittel unsere Investitionsplanung. Mit dem Bau zweier Schulen, einer Sporthalle, zweier Kindergärten und eines Rathauses haben wir ein umfangreiches Bauprogramm das wir auch über Kredite finanzieren müssen.

Eine angepasste Nachsteuerung in der **Personalplanung** ist nicht ersichtlich. Langjährig überdurchschnittliche Arbeitsbelastungen lassen sich durch das normale Personal nicht bewältigen. Vor allem nicht in Zeiten wo Corona und Lieferengpässe den Aufwand deutlich erhöhen. Die normalen laufenden Arbeiten sind an dem meisten Stellen zu wichtig um liegen zu bleiben.

Noch ein Zukunftsthema: **Enkelgrundstücke oder Grundsteuer C**

Immer waren sie dem Gemeinderat ein Ärgernis: Bauplätze die über Jahrzehnte brach liegen. Ab 2025 werden wir ein Werkzeug bekommen um dieses Thema anzugehen. Es kann kein Fehler sein, bereits heute die Einführung der Grundsteuer C in Renningen in einer nicht zurückhaltenden Größe anzukündigen. Dieses Thema hätte gerne schon in der aktuellen Finanzplanung auftauchen dürfen.

Noch ärgerlicher ist aber der Leerstand von Häusern und Wohnungen im Stadtgebiet. Klar, im Landkreis gibt es einen Kümmerer, wir haben im STEP aktives Leerstandsmanagement festgeschrieben. Uns fehlt aber die Strategie für eine aktive Umsetzung. Der Kümmerer und der STEP sind noch nicht die Tat, sondern nur der Ausgangspunkt. Wir müssen uns dringend im Einklang mit der Bevölkerung Maßnahmen überlegen wie der leerstehende Wohnraum aktiviert werden kann. Damit kann kurzfristig bezahlbarer und ökologischer Wohnraum geschaffen werden.

Der größte Einnahme-Posten beträgt 21 Millionen Euro aus den Grundstücksverkäufen in den Gebieten Schnallenäcker und Raite. Danach wird es in Renningen mangels Gelegenheit keine solch großen Ausschläge im Haushalt mehr geben können.

Mit diesem Gemeinderat scheint das eine gesicherte Erkenntnis, Und 2024 liegt es dann an den Bürgern die richtigen Personalentscheidungen zu treffen um ein weiteres Wachstum in die Fläche zu verhindern.

Aber aufgepasst:

Die Regionalversammlung lauert und bekommt am Mittwoch auf Antrag der CDU-Fraktion einen Bericht über Flächenpotentiale für das Gewerbe. Wir haben noch einen Gewerbeschwerpunkt mit 23 ha den wir nicht haben wollen. Wir freuen uns an der Stelle über die Mehrheit im Gemeinderat bei der Aufstellung des Flächennutzungsplans.

An anderen Stellen hat die Region wegweisend und zukunfts zugewandt entschieden: Bereits im Juli wurde ein Grundsatzbeschluss gefasst: Die Region soll "**Fairtrade-Region**" werden. 31 Kommunen in der Region, darunter auch unsere Nachbarstädte, sind als Fairtrade-Towns ausgezeichnet. Auch die Stadt Renningen sollte sich auf diesen Weg machen. Wir werden im Frühjahr einen entsprechenden Antrag stellen.

Ein zweiter Verweis auf die Region sei erlaubt: Mit der "**Modellregion für nachhaltige Mobilität**" wird seit 2012 an Verkehrslösungen für die Region gearbeitet. Die Verbindung von Verkehr und Klimaschutz wurde in Renningen noch kaum wirkungsvoll angegangen.

Beim Erreichen der Klimaziele spielt der Verkehr eine wesentliche Rolle. Das muss ein Schwerpunkt in unserem Klimaschutzkonzept werden.

Im STEP wurde das Thema erwähnt: Stadt der kurzen Wege, Förderung des Fuß- und Radverkehrs sind Stichworte die angegangen werden müssen. Wenn wir es wegen Klima, Lärm, Sicherheit und Aufenthaltsqualität für richtig finden, dass die Brezeln nicht mit dem Auto gekauft werden, dann müssen wir Fußgänger und Radfahrer konkret fördern.

Dann kann der Weg vom Fahrrad zur Eingangstür nicht länger sein als der vom Auto zur Eingangstür.

Es kann dann nicht sein, dass Schulwege durch Tempo 30-Zonen führen, ohne dass auf den Straßen Gehwege vorhanden sind. Oder dass Gehwegparken vom Ordnungsamt durch immer mehr Markierungen gefördert wird anstatt geahndet.

An dieser Stelle fordern wir einen Bericht im TA wie der "**Erlass zur Überwachung und Sanktionierung von Ordnungswidrigkeiten im ruhenden Verkehr**" des Verkehrsministeriums vom Mai 2020 umgesetzt wurde. Das wäre eine Push-Maßnahme im ruhenden Verkehr, zusätzliche Radabstellmöglichkeiten die zugehörige Pull-Maßnahme.

Im STEP wurde die Hindenburgstraße als wichtige Verbindung zwischen Hauptstraße und Bahnhofstraße beschrieben, die zu entwickeln ist. Das sehen wir ebenfalls so. Als erste Maßnahme sehen wir die Renningen Gässchen in einen verkehrsberuhigten Bereich zu überführen. Genauer beschrieben ist es das Gebiet zwischen Rankbach und Hauptstraße/Malmsheimer Straße. Und natürlich würden wir uns freuen, wenn das Ordnungsamt im Frühjahr, nach Corona, einen Vorschlag erarbeiten könnte. Übrigens eigenartig, dass eine wichtige Verbindung heute noch nach einem Politiker benannt ist der 1934 Reichspräsident war.

Noch einmal STEP und Verkehr. Wir begrüßen ganz ausdrücklich die Überlegungen zum Sanierungsgebiet rund um den **Bahnhof Renningen**. Kurzfristig aufgeplopt durch den Zukunftsbahnhof der Deutschen Bahn taucht neu der Begriff Mobilitätsdrehscheibe auf. Und tatsächlich hat der Bahnhof in Renningen eine beachtliche Entwicklung genommen. Er ist zu einem echten Umsteigebahnhof geworden. Und wird künftig mit der Hesse-Bahn, vielleicht doch noch mit der S-62 und später mit dem Metropolexpress an weiter an Bedeutung gewinnen. Es muss uns gelingen das Bahnhofsumfeld attraktiver zu machen.

Und nochmal zurück zum Haushalt: Wir werden dem vorliegenden Entwurf zustimmen.

Vor allem, weil er im Wesentlichen ein Spiegel der bestehenden Beschlussfassung dieses Gremiums ist.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei **Ihnen** Herr Bürgermeister Faißt, bei **Ihnen**, Herr Beigeordneter Müller, der gesamten Stadtverwaltung und allen Mitgliedern dieses Gemeinderates.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.